

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Tudor Dinu (ed.), *Lucrările celui de al III-lea Congres al Neoelleniştilor din Țările Balcanice. Elenismul – factor cultural și economic în Balcani (1453–2015). Limbă, literatură, artă, societate*. București, 16–17 octombrie 2015, București: UER Press, 2015, in: *Südost-Forschungen*, 77 (2018), S. 302–303, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/b31eee3e54f344b595907957470998fc>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a–63a UrhG) zulässig.

Lucrările celui de al III-lea Congres al Neelleniștilor din Țările Balcanice. Elenismul – factor cultural și economic în Balcani (1453-2015). Limbă, literatură, artă, societate. București, 16-17 octombrie 2015. Τα πρακτικά του 3ου Συνεδρίου των Νεοελληνιστών των Βαλκανικών Χωρών. Ο Ελληνισμός ως πολιτιστικός και οικονομικός παράγοντας στα Βαλκάνια (1453-2015). Γλώσσα, λογοτεχνία, τέχνη, κοινωνία. Βουκουρέστι 16-17 Οκτωβρίου 2015 [Beiträge zum III. Kongress der Neogräzisten der Balkanländer. Der Hellenismus – kultureller und wirtschaftlicher Faktor auf dem Balkan (1453-2015). Sprache, Literatur, Kunst, Gesellschaft. Bukarest, 16.–17. Oktober 2015]. Hg. Tudor DINU. București: UER Press 2017. 695 S., ISBN 978-606-94322-1-1

Der Aktenband des 3. Neogräzistenkongresses der balkanischen Länder, organisiert von der Abteilung für Klassische Philologie und Neogräzistik der Bukarester Universität, dem Institut für Südosteuropäische Studien der Rumänischen Akademie und der Vereinigung der Griechen in Rumänien, enthält neben vielen Spezialstudien auch Arbeiten von breiterem Interesse. Die zahlreichen, umfangmäßig eher kurz gehaltenen Beiträge sind fast durchwegs im Neugriechischen verfasst. KONSTANTINOS G. KASINIS, Verfasser einer Bibliographie der literarischen Übersetzungen ins Griechische, berichtet z.B. über das Schicksal dieser Übersetzungen in Rumänien (40-54), JACQUES BOUCHARD über die griechische Bildung als Faktor der (älteren) rumänischen Identität (55-59) oder die bulgarische Neogräzistin STOYNA POROMANSKA referiert über die entscheidende Rolle des Griechischen für die geistige Entwicklung des Balkanraums (60-69).

Neben linguistischen Arbeiten findet sich auch eine Studie zur Literaturgeschichte: Das Schicksal des kretischen Erzählgedichts/Volksbuchs „Erotokritos“ in Rumänien von MARGARETA SFIRSCHI-LÄUDAT (171-181) mit ausführlicher Bibliographie. Herausgeber TUDOR DINU steuert eine Architekturstudie zu den phanariotischen Fürstenschlössern in der Umgebung von Bukarest bei (197-209), ein Referat von ROMINA N. TSAKIRI äußert sich zur Präsenz der Griechen im Balkanraum im 18. Jh. nach den Berichten des venezianischen *bailo* in Konstantinopel (261-278). Des Weiteren gibt es Beiträge zum Philosophen Eugenios Vulgaris, zur Grammatik von Dimitrios Katartzis, zu Panagiotis Kodrikas, N. Dukas usw. Die Anordnung der Beiträge erfolgt nach dem chronologischen Zeitkontinuum, nicht nach sachlichen Kriterien oder thematischen Fokussierungen.

In der Folge berichtet RODICA PETRE über das Orientierungsdilemma romantischer Prosaschriftsteller im 19. Jh. (343-353), wobei allerdings z.T. unterschlagen wird, dass die Westrezeption zum Großteil über das Griechische verlief. Mit dem Weizenhandel in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s beschäftigt sich MICHALIS SARRAS (377-390), mit dem griechisch-italienischen Krieg von 1940/41 in der rumänischen konservativen Presse PAVLOS VASILADIS (437-449). Weitere Beiträge behandeln den Kalten Krieg im Balkanraum und das Schulwesen der Vlachen/Aromunen.

Die Studien von Georgios Megas zur balkanischen Volksarchitektur nimmt MANOLIS VARVUNIS (513-526) unter die Lupe; das gemeinbalkanische Lied vom „Toten Bruder“ bespricht SOFIA ZERDELI, (552-568), den Donaufürstentümern im griechischen Roman

Rezensionen

des 19. Jh.s widmet sich GIORGOS KOSTAKIOTIS (580-588), im Beitrag von THANASIS P. KUNGULOS geht es um Partisanenlieder (597-616). Nicht alle der Kurzbeiträge bringen wirklich neue Forschungsergebnisse; eine thematische Gliederung hätte den Kongressband zweifellos übersichtlicher gestaltet. Die Einzelreferate sind nach Methode, Thematik, Nachweislast und Qualität sehr unterschiedlich, dokumentieren jedoch insgesamt, dass die neugriechischen Studien in Rumänien eine gewisse Blütephase durchlaufen, in dem Ausmaß, zu welchem sich die rumänische Historiographie und Literaturwissenschaft mit der phanariotischen Vergangenheit teilweise ausgesöhnt hat und balkanweit vergleichende Thematiken über die nationalen Schranken hinaus an Interesse gewinnen.

Athen, Wien

Walter Puchner